Nach Redactionsschluß:
Das Nachts nach 11 Uhr gegen den suspendirten Calculator Emil Friedrich Starke vom Landgericht gefällte Urtheil lautete auf 3 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.
Paris, 26. April. Boulevard. 3% Rente 77,37. Anl. 106,15. Ital. —. Span. 60,50. Egypter 342,00. Ottomanen 672,00. Franzosen —. Lombarden —.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Zwei-Lehrer-System. Robertson's Methode. Dresdner 1869 gegründetes SPRACH-COLLEGIUM & Uebersetzungs-Bureau 25 Altmarkt II. Fremdnationale Prof. — Solo- u. Zirkel-Std. f. Damen u. Herren.

Nach beendigter Inventur empfehlen wir einen grösseren Posten zurückgesetzter Stickereien auf Canevas vorjähriger Dessins, weit unter den Herstellungspreisen Hartmann & Saam, Schloss-Strasse 17, gegenüber dem Kgl. Schlosse.

Oelfarben in Tubes für Kunst- u. Decorationsmalerei. Carl Tiedemann Marienstrasse 27, Amalienstrasse 19, Heinrichstrasse (Stadt Görlitz.)

Wollene Schlafdecken, grösstes Lager am Platze, in allen Qualitäten. Empfehlenswerth: Naturwolldecken von M. 8,75 an. Preiscourant gratis und franco. W. Metzler, 15 Altmarkt 15. Bitte genau auf Firma zu achten.

Tapisserie-Manufactur von C. HESSE, Kgl. Hoflief., Altmarkt.
Neuheiten: angef. Arbeiten in Smyrna- u. Tunesischer Wolle, Imitation von echt Smyrna.

Nr. 118. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 27. April: Schwacher unbest. Wind, veränderl. Bewölkung, keine oder geringe Niederschl., Temp. etwas wärmer. | Dresden, 1884. Sonntag, 27. April.

Für die Monate Mai und Juni

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, **Marienstraße Nr. 13**, zu 1 Mark 70 Pfg., für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im deutschen Reichsgebiet zu 1 Mark 84 Pfg., in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu 1 Gulden 54 Kreuzer (excl. Agiozuschlag) angenommen.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Freunde des Fortbestehens der freien Hilfskassen für Krankenpflege, Altersversorgung, Invaliden-Unterstützung und ähnliche humanitäre Zwecke sollten sich vor Allem hüten, was den Argwohn erweckt, als würden diese Kassen zu anderen, namentlich zu politischen und Agitationszwecken gemißbraucht werden. Eine solche Vermuthung ist keineswegs ein Luftgespinnst. Sie entspringt durchaus nicht einem Uebelwollen gegen die freien Hilfskassen, die den städtischen Ortskranken- und den Fabrikkassen scharfe Concurrenz machen. Vielmehr haben die Wortführer der Fortschrittspartei und der Sozialdemokraten ganz unumwunden, öffentlich, mündlich wie schriftlich, sich wechselseitig vorgeworfen, daß die andere Partei darauf ausgehe, die Hilfskassen für ihre politischen Zwecke zu gebrauchen. Es war das damals, als sich die Arbeiter dafür zu entscheiden hatten, welcher Kasse sie beitreten sollten. Fortschrittler, wie Sozialdemokraten stimmten darin überein, vor dem Beitritt zu den Orts- und Fabrikkassen zu warnen — das war ihr gemeinsamer Feind; aber bei der Theilung der erhofften Beute geriethen sie sofort einander in die Haare. Zunächst bezweifelten sie um die Wette die Leistungsfähigkeit der freien Hilfskassen des concurrirenden Gegners und bei der 1. Lesung des verbesserten Hilfskassengesetzes erlebte der Reichstag den Genuß, die jüdischen Vorsänger der Fortschrittler und Sozialdemokraten, die Herren Dr. Hirsch und Kayser, ein bösartiges Zankduett mit obigem Refrain vortragen zu hören. Außerdem beschuldigten in vielfachen Volksversammlungen die Fortschrittler die Sozialdemokratie, daß sie darauf ausgehe, die centralisirten Hilfskassen für sozialdemokratische Zwecke zu fructificiren. Die Sozialdemokraten gaben dieselben Vorwürfe den fortschrittlichen Gewerkschaftskassen zurück. Man erhielt den Eindruck, daß die Wortführer beider auflösenden Gesellschaftsrichtungen sich durchschauten und beide mit ihren Denunciationen völlig Recht hätten. Jetzt wollen sie es freilich nicht mehr Wort haben. Sie leugnen entweder ihre früheren Anklagen, oder schwächen sie wenigstens so gut wie es geht ab. Ja, der Sozialdemokrat Stolle gab sogar die bündige Versicherung ab, daß die Sozialdemokraten niemals die Hilfskassen zu politischen Bestrebungen ausnutzen würden. Dieser Vorsatz ist durchaus löblich. Den Staatsgewalten wird man es aber nicht verdenken können, wenn sie nach dem Vorhergegangenen dem Landfrieden nicht ganz trauen, sondern eine gesetzliche Bestimmung verlangen, wonach inderthat dafür gesorgt wird, daß die Hilfskassen lediglich zu ihren eigensten Zwecken in Anspruch genommen werden. Diese Bestimmung soll darin bestehen, daß der Leiter von General- oder Mitgliederversammlungen einer Hilfskasse mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft wird, wenn er zuläßt oder nicht verhindert, daß in diesen Versammlungen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden, die mit der Hilfskasse nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Gegen diese naturgemäße Bestimmung stürmten nun Fortschrittler (Dr. Hirsch) und Sozialdemokraten (Stolle) mit einem Eifer und in einer Aufregung an, die gar nicht zu verstehen wären, wenn ihre früheren wechselseitigen Beschuldigungen ganz aus der Luft gegriffen wären. Denn, wenn weder Sozialdemokraten noch Fortschrittler darauf ausgehen, die humanen Hilfskassen als politische Kriegskassen zu verwenden, so kann eine dies hindern wollende Gesetzbestimmung sie gar nicht geniren. Genirt diese sie dennoch, so ist erst recht deren Nothwendigkeit dargethan. Gleichwohl setzten sie es durch, daß diese Bestimmung nicht im Gesetze Aufnahme fand. Es wird sich erst bei der 3. Lesung des Gesetzes zeigen, ob die Regierungen dasselbe ohne jene Vorsichtsmaßregel für ausführbar halten. Im Allgemeinen hat die Erfahrung mit den freien Hilfskassen bisher keine der befürchteten Uebelstände herausgestellt. Dies verdankt man im Wesentlichen der Einsicht der Arbeiter selbst, welche bisher energisch darauf drangen, daß ihre mühsam abgedarbten Sparpfennige auch wirklich lediglich den Zwecken zuflößen, für die sie gesteuert wurden. In Zukunft kann dies auch so sein. Wir sagen „kann"; es kann sich aber nach den Ankündigungen ändern, wornach hervorragende Sozialdemokraten, im Gegensatze zu Stolle, die Hilfskassen als günstige Operationsgebiete für ihre politischen Parteizwecke ausersehen haben. Wenn man bei dem Streik der Frister und Roßmann'schen Nähmaschinen-Fabrik erleben muß, wie arbeitswillige Arbeiter mit aller Gewalt eingeschüchtert werden, so handelte der Gesetzgeber kopflos, wenn er sich gutmüthig den jederzeit widerrufbaren Betheuerungen der auflösenden Elemente anvertraute.

Einen weit erquicklicheren Eindruck als die vorgestrigen Reichstagsverhandlungen über das Hilfskassengesetz bietet die Denkschrift des Bundesraths betreffs Gewährung von Reichszuschüssen für überseeische Dampferverbindungen. Man fordert jährlich 4 Mill., um regelmäßige, schnelle und sichere Dampfer-Verbindungen zwischen Hamburg resp. Bremerhaven nach Ostasien (Japan, China, Korea) ins Leben zu rufen. Dieser Plan ist ein neuer Beweis dafür, daß Deutschland zielbewußt in die Bahnen einer großen und weitsichtigen Handelspolitik eingelenkt ist. Die Pflege unserer überseeischen Interessen erfährt dadurch eine Förderung, deren Nutzen sich jetzt noch nicht entfernt übersehen läßt. Alle anderen großen Nationen sind uns in der Einrichtung und Unterhaltung von Postdampfschiff-Verbindungen voraus und überlegen. Frankreich und England insbesondere haben unter Schutz ihrer früher erlangten Einheit und Stärke auf diesem Gebiet einen Vorsprung, den wir nun nach und nach einholen müssen. England hat im Ganzen 38, Frankreich 21, Oesterreich 7, Italien 6, Belgien 2 Postdampferlinien staatlich subventionirt, abgesehen von den zahlreichen Linien, die, namentlich in England, ohne Staatsunterstützung bestehen. Der Seepostdienst des deutschen Reichs hingegen wird nur durch Privatunternehmungen vermittelt; es fahren zwischen Hamburg und Bremen und den amerikanischen Häfen 10 Dampferlinien von Aktiengesellschaften. Die deutschen Dampfschifflinien von Hamburg nach den asiatischen, australischen und neuerdings auch nach afrikanischen Häfen dienen fast ausschließlich dem Frachtgeschäft, besitzen keine große Fahrgeschwindigkeit, haben geringen Kohlenverbrauch, wenige Schiffsmannschaft und müssen unterwegs viele Häfen anlaufen, um nur genügende Fracht zu bekommen. Pünktliche, fahrplanmäßige Ueberfahrtszeiten vermögen sie nicht einzuhalten, für den Postdienst sind sie nicht zu verwenden. Daher geht die deutsche Post nach Ostasien stets über das Ausland, meist über England. Ein solcher Zustand ziemt sich nicht für ein Reich, wie das unsere, das den Weltpostverein ins Leben gerufen hat. Es erscheint als ein Gebot der staatlichen Würde, die deutsche Reichspostflagge auch in jenen fernen Ländern zu entfalten, mit denen das Vaterland den lebhaftesten Handelsverkehr unterhält. Auch die Admiralität findet es drückend, für die Hinaussendung von Ersatzmannschaften der auf fernen Stationen befindlichen deutschen Kriegsschiffe, sowie für die Rückbeförderung der ausgedienten Matrosen und Seesoldaten auf ausländische Postdampfer angewiesen zu sein. Schon aus diesen beiden Gründen empfiehlt sich, eine mäßige Summe der Postüberschüsse dafür zu verwenden, deutsche Dampferlinien zum Einhalten fester Routen und Fahrzeiten zu gewinnen. Die deutschen Exporteure mögen nur, statt sich, wie bisher, englischer Schiffe zu bedienen, diese Postdampfer mit deutschen Waaren befrachten; Rückfracht werden sie schon zur Genüge finden. Die deutsche seemännische Bevölkerung wird auf diesen Postdampfern dem vaterländischen Seedienste vollständiger erhalten. Noch sträuben sich die hanseatischen Rheder gegen die Reichssubvention; sie möchten nicht von dem bequemeren und einträglicheren jetzigen Verfahren, wonach sie weniger auf Pünktlichkeit als auf volle Ladung und Kostendeckung zu sehen haben, abgehen, und klagen über die ihnen angesonnenen schnelleren und pünktlicheren Ueberfahrtszeiten. Es ist das der bekannte kleinmüthige Egoismus, der namentlich in Hamburg unvermittelt neben dem Wagemuth und kaufmännischen Fernblick liegt. Wir glauben, die jetzt aus den Hansestädten geäußerte Befürchtung: das Reich wolle ihre mühsam errichteten überseeischen Linien durch seine Concurrenz todtschlagen, wird bei besserem Nachdenken der Ueberzeugung weichen, daß der hanseatische Handel durch Errichtung von Reichs-Postdampferlinien bald einen mächtigen Aufschwung gewinnt. Diese Linien sind ein sehr wirksames Mittel zur Anknüpfung resp. Erweiterung direkter Geschäftsverbindungen, Vermehrung des Absatzes der Erzeugnisse heimischen Gewerbfleißes, Begründung neuer Unternehmungen und zur Förderung der allgemeinen nationalen Interessen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 26. April.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus trat in die dritte Berathung der Jagdordnung ein. Nach längeren Debatten wurden die in zweiter Berathung gefaßten Beschlüsse über Wildschadenersatz, wodurch neben dem Jagdpächter auch der Grundbesitzer regreßpflichtig sein sollte, wesentlich abgemildert. Damit werden auch die Beschlüsse hinfällig, wonach Roth- und Damwild nur eingezäunt gehalten werden dürfen. Die Berathung wird Montag fortgesetzt.

Berlin. Wie man der „N. Pr. Z." aus Rom telegraphirt, hatte der Papst die Resignation Ledochowski's auf das Erzbisthum Posen acceptirt. Das Posener Kapitel verzichtet auf die Wahl des neuen Erzbischofs, welchen der Papst im Einvernehmen mit der preußischen Staatsregierung demnächst ernennen wird. Die Reserve, welche die hiesige und österreichische Regierung bezüglich des englischen Conferenzprojects beobachten, hat ihren Grund darin, daß man es England überlassen will, sich vorerst mit Frankreich, Italien und der Türkei in der Sache auseinander zu setzen. Vor der Hand scheint Frankreich dem englischen Vorschlage nicht geneigt, wodurch der Erfolg der Conferenz von vornherein fragwürdig ist. — In der Sozialistengesetzkommission erklärte heute der Staatssekretär v. Bötticher, daß bereits in den nächsten Tagen die Verhandlungen über den fraglichen Gesetzentwurf abgeschlossen sein würden, derselbe also in kürzester Zeit den Bundesrath und den Reichstag beschäftigen würde. Auf Grund dieser Erklärung wurde nach kurzer Diskussion, in welcher der Abg. Hänel erklärte, daß nunmehr seine Freunde von der Einbringung des bereits von ihnen ausgearbeiteten Gesetzentwurfes abstehen würden, folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Erwartung auszusprechen, daß dem Reichstage noch in der gegenwärtigen Session ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, welcher den durch die bestehende Gesetzgebung nicht getroffenen Gefahren, welche aus verbrecherischer Anwendung oder aus der unbefugten Bereitung, Innehabung und Verbreitung von Sprengstoffen hervorgehen, entgegentritt.

Berlin. Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Beschwerdeschrift der Stadtverordneten über den Erlaß des Oberpräsidenten, betreffend das Verbot, den Antrag Singer auf die Tagesordnung zu stellen, an den Minister des Innern abzusenden.

Wien. Das Uebereinkommen, betreffend die Erwerbung der Pilsen-Priesener Bahn durch den Staat, wurde heute Vormittag unterzeichnet.

Paris. (Orig.-Corresp.) In Dublin hat in Sheepstreet Barrack eine Dynamit-Explosion stattgefunden. Die Reste einer Höllenmaschine wurden später gefunden. — Die Friedensbedingungen Frankreichs mit Madagaskar sind festgestellt. Der Friede scheint gesichert. — Der Justiz- und der Kultusminister machten heute den Vorschlag im Ministerrathe, den Bischöfen das Ablesen von der päpstlichen Encyclica zu verbieten.

London. In dem bekannten Confektions-Geschäfte von Whiteley in Bayswater brach heute Morgen Feuer aus. Der Schaden wird auf ½ Million Pfund geschätzt. — Gestern wurde bei Felling unweit Newcastle ein Kahn, worin mehrere deutsche Matrosen nach einem in der Nähe liegenden Kanonenboote übersetzen sollten, durch einen im Moment des Abgehens in den Kahn springenden Mann zum Umschlagen gebracht. Von den Insassen ertranken sechs (4 Deutsche und 2 Engländer).

Alexandrien. In der vergangenen Woche ist in Bombay nur ein einziger Choleratodesfall vorgekommen, in Calcutta betrug die Zahl der an der Cholera Gestorbenen 215, letztere Ziffer zeigt eine abermalige Abnahme der Todesfälle. „National" behauptet, drei englische Schiffe mit Cholerakranken hätten den Suez-Kanal passirt, seien in Malta zurückgewiesen worden und ohne Hinderniß in England gelandet.

— Die **Berliner Börse** verlief still, aber auf durchweg höherem Coursniveau als gestern. Letzteres im Anschluß an die günstigeren Notirungen von Plätzen. Speculative Banken etwas höher, aber ohne Anregung. Kassabanken vorwiegend still, Deutsche Bahnen relativ belebt und fester, Marienburger dagegen 2 Proz. niedriger, fremde Bahnen still, Gotthardbahn fest, 1½ Proz. höher, österreichische Prioritäten wenig verändert. Bergwerke still, ziemlich fest. Von anderen Industrien waren Hartmann 1 Proz. niedriger. Deutsche Fonds ohne einheitliche Tendenz. Russische Noten schwächer, Italiener anziehend.

Frankfurt a. M., 26. April. Credit 260. Staatsbahn 266. Lombarden 119¾. 60er Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 252⅛. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Diskonto 200¼. Egypter 67,56. Gotthardb. —. Marienburger —. Ruhig.

Wien, 26. April. Credit 299,10. Staatsb. 316,10. Lombarden 143,20. Nordwestb. 182,20. Marknoten 59,40. Ung. Cred. 318,75. Tabak-Act. —. Geschäftslos.

Paris, 26. April. (Schluß.) Rente 77,40. Anleihe 106,17. Italiener 94,90. Staatsbahn 662,50. Lombarden 318,75. do. Prioritäten —. Egypter 341. Oesterr. Goldrente —. Spanier 60,50. Ottomanen 673. Tabak-Actien 573. Behauptet.

Paris, 26. April. An der Mittagsbörse sind Spanier durch schlecht gefärbte Neuigkeiten auf 60,42 gesunken.

London, 26. April. Consols 101,84. 1873er-Russen 92,84. Lombarden —. Türken 8,90. 4% fundirte Amerikaner —. 4% Ungarische Goldrente —. Oest. Goldr. —. Pr. Consol. —. Suez-Actien 81,75. Egypter 67,75. Flauest.

Lokales und Sächsisches.

— Der Geh. Ober-Rechnungs-Rath **Hertel** bei der Oberrechnungskammer in Berlin erhielt das Comthurkreuz 2. Klasse des K. S. Albrechts-Ordens.

— Der Besuch Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August in **Pulsnitz** galt daselbst nicht einer Zur'schen, sondern der Bursche'schen Leinwandfabrik.

— Der **Trinkspruch**, welchen der kgl. sächs. Gesandte in Berlin, Hr. v. **Nostitz-Wallwitz** bei dem Galadiner der nach Berlin kommandirten sächsischen Offiziere und der dort weilenden sächsischen Reichstagsabgeordneten ausbrachte, wird uns jetzt im Wortlaut mitgetheilt. Wir entnehmen demselben folgende Stellen: Welche Stellung König Albert im deutschen Reiche einnimmt, dies erkennen wir in zwei Thatsachen aus neuerer Zeit. Bei der Einweihung des herrlichen Denkmals am Rhein, welches sächsische Künstlerhände zur Erinnerung an eine große Zeit geschaffen haben, war es ihm, dem ruhmgekrönten Feldherrn vor allen deutschen Fürsten beschieden, laut vor der Welt zu bekunden, daß das neuerstandene deutsche Reich, erstritten in blutigem Kampfe, stark und gewappnet zur Abwehr jeden feindlichen Angriffs, ein Reich des Friedens ist. Mit klarem Blick erkannte er aber auch die Gefahr, welche das Erbübel des deutschen Volks: Parteiung, Streitsucht, Rechthaberei, dem mühsam aufgerichteten Bau des deutschen Reiches bereitet. Er hat daher jene denkwürdige Erklärung der verbündeten Regierungen im Bundesrathe herbeigeführt, welche die Parteien mahnt, nicht an den Grundlagen der Reichsverfassung zu rütteln und das Vertrauen in den festen Bestand der Verträge zu zerstören, auf denen die Einigung der deutschen Fürsten und der deutschen Stämme beruht. Treu gegen Kaiser und Reich, aber feststehend auf dem eignen Recht, dies ist die Richtschnur für das Verhalten unseres Königs als Bundesfürsten." Es wird uns versichert, daß dieser mit Schwung und Feuer vorgetragene Trinkspruch außerordentlichen Eindruck gemacht hat. Aufmerksame Zeitungsleser werden unschwer herausfinden, daß der sächsische Herr Gesandte beinahe in den gleichen Ausdrücken, wie der Leitartikel unseres Blattes zu Königs Geburtstag die beiden bedeutsamen Ereignisse aus dem letzten Lebensjahre unseres Königs hervorgehoben hat. (Niederwaldfest und Bundesrathsbeschluß.)

— Der **Bezirksausschuß** der Kgl. Amtshauptmannschaft **Dresden-Neustadt** genehmigte in seiner gestrigen Sitzung die Schank- bez. Tanzkonzessionen der Gesuchsteller: Kesselheizer Hetzge in Loschwitz, Neumann in Tolkewitz, Naake in Malschendorf (Aufstellung eines Theaters), Kaufmann Möbius und Kaufmann Schmidt in Loschwitz (Kleinhandel mit Spirituosen), Ziegeleibesitzer Kaiser in Striesen, verehel. Herrmann in Eisenberg, Günther in Augustusbad und Fischer in Fridabad (Weißer Hirsch), lehnte dagegen die dergleichen Gesuche der verehel. Heinke in Serkowitz, der Ziegeleibesitzer Zschimmer und Wobsa in Tolkewitz, der verw. Menke in Niederlößnitz, des Gasthofsbesitzers Schulze in Oberlößnitz, Dändel's in Liegau, des Aepfelweinfabrikanten Gustav Otto Petsch in Pieschen und Schütze's in Pieschen ab. Ein Gesuch des Gemeindevorstandes zu Trachau um Gestattung des Abfeuerns von Schreckschüssen behufs des Verscheuchens der Tauben von den Feldern wird abgelehnt. Nach Uebertragung einer halben Freistelle im Siechenhause Bethesda auf eine sieche Person der Gemeinde Pieschen legt Herr Direktor Schnorr von Carolsfeld den ersten Quartalsbericht der Bezirksanstalt Leuben vor, mit dem sich der Bezirksausschuß für befriedigt erklärt. An Wegebauunterstützungen aus Staatsmitteln auf das Jahr 1884 befürwortet das Kollegium für Pieschen 1200 M., Radeberg 1000 M., Kleinwolmsdorf, Schullwitz, Großerkmannsdorf und Mickten je 500 M., Arnsdorf, Reichenberg, Leppersdorf und Tolkewitz je 400 M., Hosterwitz 350 M., Dippelsdorf und Schönfeld je 300 M., insgesammt 6750 M. Weiterhin wurde die Rückgabe der von den Baumeistern Richter und Schnutzler geleisteten Baukaution beschlossen und die Uebertragung der Aufseherstelle bei der Bezirksanstalt Leuben dem seith. Aufseher Hilscher in Dippoldiswalde angenommen. Den Schluß bildete die Erledigung einiger Dismembrationen. In dem sich hieran schließenden in Anwesenheit des Herrn Kreishauptmann v. Koppenfels eröffneten Bezirkstag der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wurde zunächst an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen Bezirksausschuß-Mitgliedes Herrn Apellationsgerichtspräsidenten a. D. v. Criegern in Serkowitz Herr Fabrikbesitzer Guhne in Serkowitz aus der Klasse der Höchstbesteuerten mit 21 Stimmen gewählt. Hieran schloß sich die Wiederwahl per Acclamation von Vertrauensmännern in die Ausschüsse für die Wahlen der Schöffen und Geschworenen bei den Amtsgerichten Dresden und Radeberg auf das Jahr 1884. Sodann erfolgte die Vorlegung der Rechnung über die Verwaltung des Bezirksvermögens und des Rechenschaftsberichtes der Bezirksanstalt, beide auf das Jahr 1883, welche Herrn Grafen Vitzthum v. Eckstädt zu mehrfachen und keineswegs unberechtigten Wünschen Veranlassung gaben. Auf den näheren Stand der beiden Berichte vermögen wir deshalb nicht näher einzugehen, weil befremdlicherweise der Presse bez. den anwesenden Referenten die gedruckten Uebersichten nicht zugängig gemacht worden sind. Im Uebrigen wurde beiden Rechnungsabschlüssen die Justifikation ertheilt. Im Verlaufe der langen und ziemlich lebhaften Debatte gelangte ein Antrag des Herrn Grafen Vitzthum zur Annahme, daß entgegen des früher vom Bezirksausschuß gehandhabten Modus, die Rechnungsrevisoren aus der Zahl der Bezirksausschußmitglieder zu nominiren, künftighin zur Prüfung und Revision der Bezirks-Vermögens- und Anstaltsrechnungen 2 Revisoren aus der Mitte der Bezirksversammlung gewählt werden, und zwar solche, welche zum Bezirksausschusse **nicht** gehören. Die Wahl fiel auf die Herren Grafen Vitzthum und Gemeindevorsteher Strauß. Seiten des Direktoriums des Rettungshauses zu Obergorbitz ist die Einstellung einer Beihilfe aus dem Bezirksvermögen in der früheren Höhe von 500 M. beantragt worden. Der Bezirkstag konnte sich mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Bezirks nur ent-

SLUB Wir führen Wissen.